Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (W. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte). Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 177 | Dienstag, den 29. Juni 1937 | Jahrgang 1937

Göring und Schacht sprechen zu den Vertretern von 40 Nationen.

Der Berliner Kongreß der Internationalen Handelskammer in Anwesenheit des Führers eröffnet. — Festliche Sitzung im Deutschen Opernhaus.

Welthandel und Lebensraum.

Berlin, 28. Juni.

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, der Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps wurde am Montagvormittag im Deutschen Opernhaus der IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer feierlich eröffnet. Im Namen des Deutschen Reiches begrüßten Ministerpräsident Generaloberst Göring und Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht die mehr als 1000 ausländischen Teilnehmer aus 40 Nationen.

Der Bedeutung dieses größten internationalen Wirtschaftskongresses entsprach der würdige Rahmen der festlichen Eröffnungssitzung. Das Portal des Deutschen Opernhauses war mit den Fahnen der 40 am Kongreß teilnehmenden Staaten geschmückt.

Aus der würdigen Ausstattung des Deutschen Opernhauses ragte das festliche und farbenprächtige Bild der Bühne hervor. Auf der Stirnseite war in riesiger Ausführung das Abzeichen des Internationalen Handelskammerkongresses angebracht, das das Berliner Wappen und die Buchstaben „IHK" und „ICC" (die abgekürzte englische Bezeichnung) zeigt. Das Symbol dieses Kongresses war eingerahmt von zwei Hakenkreuzbannern, denen sich zu beiden Seiten die ausländischen Nationalfahnen anschlossen.

Die Plätze für die Ehrengäste und die Mitglieder des Präsidiums der Internationalen Handelskammer auf der Bühne waren fast verdeckt von einer wahren Blumenpracht von zartblauen und rosa Hortensien.

Schon frühzeitig versammelten sich im Parkett und auf den Rängen des Opernhauses die mehr als 1000 Teilnehmer der festlichen Eröffnungssitzung. Mit ihnen waren die führenden Persönlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens aus 40 Staaten versammelt, die gerade von diesem Kongreß in einer weltwirtschaftlichen so bewegten Zeit außerordentlich viel erwarten und die außerdem auch der Wunsch, das neue Deutschland kennenzulernen, in so großer Zahl nach der Reichshauptstadt geführt hat. Ein internationales Sprachengewirr erfüllte den Raum.

Im ersten Rang sah man die Mitglieder des Diplomatischen Korps, Reichsminister, Reichsleiter der NSDAP und führende Köpfe des deutschen Wirtschaftslebens, der Wissenschaft, Technik und aller Bereiche des deutschen öffentlichen Lebens.

Um 10,30 Uhr traf der Führer und Reichskanzler im Deutschen Opernhause ein und begab sich durch das Ehrenspalier der Leibstandarte Adolf Hitler in die mit der Standarte des Führers geschmückte Ehrenloge. Die Teilnehmer der Eröffnungssitzung ehrten den Führer mit erhobener Rechten. Neben dem Führer nahmen in der Ehrenloge Platz der Präsident der Internationalen Handelskammer, Dr. F. H. Fentener van Vlissingen, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Das Orchester des Deutschen Opernhauses eröffnete unter Leitung von Generalmusikdirektor Dammer mit der 3. „Leonoren"-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven die festliche Eröffnungssitzung.

Darauf erklärte der Präsident des Kongresses,

Abraham Frowein,

zugleich als Präsident der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer den IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer für eröffnet. In seiner Ansprache führte er u. a. aus:

Der Neunte Kongreß der Internationalen Handelskammer tritt, das kann man wohl ohne Uebertreibung sagen, zu einem günstigen Zeitpunkt zusammen. Nicht nur haben sich seit dem letzten Kongreß die Produktionen der meisten nationalen Wirtschaften vergrößert, auch der Austausch von Gütern zwischen den Völkern ist größer geworden. Diese Vergrößerung der Produktion der Nationalwirtschaften halte ich um so mehr für den Beginn der eigentlichen Ueberwindung der Wirtschaftskrisis, als ich während dieser Krisis immer wieder gegen die Tendenzen Stellung genommen habe, die die Verringerung der Produktion anstrebten, um die Krisis zu überwinden.

Die Auffassung, daß die Entwicklung der Maschinen dazu geführt hat, daß zuviel Güter erzeugt würden, halte ich für falsch. Ich bin der letzte, der bestreiten wollte, daß in der ersten Periode der industriellen Entwicklung die menschliche Arbeitskraft in unzulässiger und untragbarer Form ausgenutzt worden ist. Man muß sich aber klar sein, daß auch die Verkürzung der Arbeitszeit ihre Grenzen haben muß.

Wenn es eine zu lange Arbeitszeit gibt, so gibt es auch eine zu kurze, eine zu kurze, wenn man davon ausgeht, daß es im Interesse der Menschen notwendig ist, möglichst viele Konsumgüter zu erzeugen.

Wenn die Arbeitszeit so weit herabgesetzt wird, daß die Gütererzeugung nicht mehr steigt — auch einen Stillstand in der Gütererzeugung würde ich für einen Rückgang halten —, so würde ein erheblicher Teil der auf dem Programm dieses Kongresses stehenden Beratungsgegenstände überflüssig werden, denn was wir u. a. beraten wollen, ist doch die Vermehrung des Güteraustausches zwischen den Nationalwirtschaften. Auch für die Einteilung des täglichen Lebens muß es einen goldenen Schnitt geben.

Nach dem Präsidenten nahm

Ministerpräsident Generaloberst Göring

das Wort zu einer Ansprache, in der er neben anderen vor allem die Forderung aufstellte:

Wirtschaftsgarantien, auch bei politischen Konflikten!

Wenn Sie, so führte der Ministerpräsident aus, durch das neue Deutschland gehen, wird Ihnen bei einem Vergleich mit der vornationalsozialistischen Zeit eine Reihe von bedeutenden Veränderungen ohne weiteres in die Augen fallen. In erster Linie werden Sie feststellen, daß das Bild des elenden und hungrigen, vielfach bettelnd durch die Straßen ziehenden Arbeitslosen verschwunden ist und daß das deutsche Volk wieder mit der gesamten ihm innewohnenden Kraft an der Verwirklichung seiner großen nationalen und sozialen Aufgaben sowie an der Weiterentwicklung seines allgemeinen Lebensstandards arbeitet. Daneben werden Sie erkennen, daß Deutschland auch auf zahlreichen Teilgebieten seines Lebens einen neuen Aufschwung genommen hat. Sie werden z. B., wie ich hoffe, die Autostraßen selbst benutzen. Sie werden dabei den außerordentlichen Fortschritt feststellen, den die Motorisierung in Deutschland macht. Sie werden aber schließlich überall im Lande auch auf die Uniformen stoßen, die die Angehörigen der Partei, ihrer Organisationen und der ihnen angeschlossenen Verbände tragen; damit wird Ihr Blick auf den großen inneren Umschwung gelenkt werden, der sich in Deutschland in den letzten vier Jahren vollzogen hat.

Sie werden dann vor allem die eine, vielleicht die größte Leistung der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland erkennen, eine Leistung, die überdies

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Grauenvoller Mord an einer Engländerin in Sowjetspanien.

Viehische Verbrechen bolschewistischer Horden.

DNB. Bilbao, 28. Juni.

Ueber die Ermordung einer seit mehreren Jahren in Las Arenas ansässigen Engländerin durch bolschewistische Milizen werden folgende Einzelheiten bekannt:

Die 57 Jahre alte Engländerin namens Bredy Boland war früher Erzieherin im Hause der baskischen Grafenfamilie Zubiria und lebte seit einiger Zeit zurückgezogen in einer eigenen Wohnung, in der sie, wie das bei den in Spanien gebliebenen Engländern allgemein üblich ist, während der Kriegswirren die englische Fahne gehißt hatte. Nach der Sprengung des über den Nervion führenden Viaduktes durch die Bolschewisten sahen sich die Engländerin sowie drei Mitglieder der Familie Zubiria, die sich vor den Verfolgungen der bolschewistischen Mordbrenner in die Wohnung der Erzieherin geflüchtet hatten, gezwungen, bei Fremden Unterschlupf zu suchen.

Mit den Worten „Ein guter Fang" stürmten die Horden das Versteck kurz vor dem Einzug der nationalen Truppen in Bilbao. Die Gräfin Zubiria, die sich in anderen Umständen befand, und drei Mitglieder ihrer Familie wurden ermordet. Die Engländerin wurde zunächst ihrer sämtlichen Papiere beraubt und dann auf einem Treppenabsatz durch einen Schuß ins Genick getötet. Wiederholte Hinweise auf ihre englische Staatsangehörigkeit wurden von den Mördern nur mit zynischen Bemerkungen abgetan.

Vier Kilometer vor Valmaseda.

DNB. Bilbao, 28. Juni.

Die nationalen Truppen haben auch am Montag ihren Vormarsch an der Biscaya-Front weiter fortsetzen können. Im Abschnitt von Valmaseda sind die Nationalen bis auf vier Kilometer an diesen Ort vorgestoßen. Die Höhenzüge nördlich und östlich von Valmaseda gelangten ebenfalls in den Besitz der nationalen Truppen. Durch das Ueberschreiten des Flusses Cadagua werden die Bolschewisten in der Flanke gefaßt.

Im Bergwerksgebiet von Somorrostro werden die Umgehungsbewegungen weiter durchgeführt. Die Einnahme des Berges Espina bedroht die südlich von Somorrostro gelegenen bolschewistischen Stellungen.



Der Führer in Würzburg.

Den Höhepunkt des Gautages des Gaues Mainfranken, der in der letzten Woche sein zehnjähriges Bestehen feierte, bildete am Sonntag der Besuch des Führers und Reichskanzlers, der auf dem Residenzplatz vor 200 000 Volksgenossen eine bedeutsame Rede hielt, in der er auf die außenpolitischen Ereignisse der letzten Zeit einging. (Scherl.)

Vorwärts und aufwärts.

Die Aufbau-Bilanz im Gau Westfalen-Nord.

Drei stolze Tage hat der Gau Westfalen-Nord erlebt; in der großen und gewaltigen Heerschau, die sein Gauleiter als der Betreuer aller in ihm schaffenden deutschen Menschen in der Stadt der Kohle und des Eisens in Gelsenkirchen, abgehalten hat. Es waren Tage der ernsten Arbeit, der Rechenschaftslegung, des Aufwärts- und Vorwärtsstrebens eines ganzen Jahres, der Sammlung neuer Kraft für neue Aufgaben und Ziele, der Dokumentierung unserer Volksverbundenheit in einheitlichem Willen und geschlossener Ausrichtung, und es waren schließlich Tage der Freude und der Fröhlichkeit. Wir haben die hallenden Marschtritte der Kolonnen gehört, wir haben sie in Reih und Glied gesehen als eine einheitliche, wie in Erz gegossene, unzerstörbar feste Front, wir haben die entschlossenen Gesichter sehen können und wir haben das Treuebekenntnis vernommen zum Volk und seinem Führer. Der Gleichschritt der Kolonnen war der Ausdruck des Gleichklanges der Seelen und der Herzen. Die Idee ist es, die alle einigt und als festes Band umschließt.

Die politische Bedeutung des Gautreffens wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels, der es sich nicht nehmen ließ, zweimal in öffentlicher Kundgebung zu sprechen, zur in der HJ geeinten deutschen Jugend und zu den Gliederungen der Partei im großen Generalappell. Dann durch die Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und der Reichsfrauenschaftsführerin Frau Scholtz-Klink. Daß die Wehrmacht sich am Gautreffen in hervorragender Weise beteiligte, zeugt nicht nur davon, daß ihr vollkommen bewußt ist, mit der Partei zusammen tragende Säule von Staat und Volk zu sein, sondern auch von ihrem guten Verhältnis, das im Gau zwischen ihr und Partei besteht. Und was diesem Gautreffen seinen ganz besonders hohen Wert gegeben hat, was ihm den Charakter einer wahren Volkskundgebung gab, war die herzliche Teilnahme der gesamten Bevölkerung, das war die Tatsache, daß wirklich das ganze Volk an ihr beteiligt war. So darf der Gau Westfalen-Nord mit berechtigtem Stolz und mit Zufriedenheit zurückblicken auf die ereignisreichen Tage von Gelsenkirchen.

Neben den öffentlichen Kundgebungen, neben den großen Aufmärschen waren es Tage ernster, angespannter Arbeit um das ideelle und materielle Wohl des ganzen Gaues, ja mit dem Gau als dem engeren Bezirk der Heimat um das Wohl unseres ganzen deutschen Reiches. Der große, umfassende Rechenschaftsbericht des Gauleiters Dr. Meyer war ebenso eine Rechenlegung über die Arbeit, die von allen im Gau wirkenden Kräften geleistet worden ist, ebenso ein Dank an sie für den vollen und ganzen Einsatz im Ziele der Erkämpfung unserer wirtschaftlichen Freiheit wie ein neuer Appell zu neuen Aufgaben, die herzhaft angepackt und gelöst werden müssen. Wirtschaftliche, soziale, kulturelle Aufgaben. Wir wissen, daß die Welt eingetreten ist in die Entscheidung und daß unsere Generation nicht nur am Anfang, sondern schon mitten in diesem Ringen steht. Gauleiter Dr. Meyer hat es mit den Worten bezeichnet, daß die gesunden und starken Völker sich zu unabhängigen freien Nationalstaaten entwickeln, die kranken und schwachen zum Bolschewismus. Das sind die beiden Pole — und Deutschland als das Herzstück Europas und darum als sein natürlicher Schützer von Kultur und Zivilisation hat unter der Führung Adolf Hitlers erkannt, daß es nur eine Front und nur einen Kampf geben kann: gegen die Anarchie, gegen die Auflösung, gegen die Zersetzung und das Chaos, mit einem Wort gegen den Bolschewismus, dessen Prinzip die Zerstörung von Autorität, Ordnung und Gesittung ist.

Der Führer hat in voller und klarer Erkenntnis dieser uns als Volk und im Interesse Europas gestellten Aufgabe alle Konsequenzen gezogen. Er hat Deutschland frei und stark gemacht, er hat die Fesseln des Diktates von Versailles zerbrochen, er hat uns eine starke Wehrmacht aufgebaut, er hat das deutsche Volk von innen her geeinigt und zur Nation geformt und er hat neben das Bauerntum und Soldatentum als dritte große Säule gleichwertig gestellt das deutsche Arbeitertum. Er hat uns alle seelisch zu einem einzigen Block geschmiedet, zu einem einzigen Volk verbunden und uns allen gemeinsam die Liebe zu Volk, Heimat und Volkstum brennend in das Herz gesenkt. Und nachdem er diese große Aufgabe gelöst hat, hat er uns zugleich eine neue große Aufgabe gestellt; Gauleiter Dr. Meyer hat sie mit den Worten ausgedrückt: „Zur totalen Aufrüstung gehört die Erringung der wirtschaftlichen Freiheit; denn es gibt in der letzten Entscheidung, in die ein Volk gegebenenfalls treten muß, ohne wirtschaftliche Freiheit auch keine politische Freiheit." Dieses Wort führt uns zugleich in den Grund und in das Wesen des Vierjahresplans. Es geht nunmehr um die Erringung unserer wirtschaftlichen Freiheit; unserer Rohstofffreiheit und unserer Brotfreiheit, die uns die politische Freiheit sichern müssen. Der Führer selbst hat in seiner Sonntag-Rede vom 27. Juni das Ziel noch einmal selber

fest umrissen. „Der Vierjahresplan soll Deutschland davor bewahren, von jedem Dritten nach Belieben erpreßt werden zu können. Wir wollen mit ihm gewisse Grundlagen unserer Nationalwirtschaft sicherstellen."

Der Gau Westfalen-Nord kann von sich sagen, daß er sofort mit ganzer Kraft und unter dem Einsatz aller Mittel, die ihm von der Natur gegeben worden sind, ans Werk gegangen ist, damit Ziel und Aufgabe in der uns gegebenen Frist verwirklicht werden kann. Der Rechenschaftsbericht des Gauleiters weist aus, was hier auf den einzelnen Gebieten in Angriff genommen und tatkräftig zur Durchführung gebracht worden ist. Er weist aber auch aus, was noch zu tun übrig bleibt und was an Plänen noch verwirklicht werden muß. Auf dem Gebiete der Kohle, der Holzverarbeitung, der Bodenuntersuchungen und vor allen Dingen der Landwirtschaft. Große Erfolge sind erzielt, neue Erfolge — das Leben steht nie still — müssen denen des vergangenen Jahres hinzugefügt werden. Und da richtet sich der Appell wiederum an alle, die schon im vergangenen Jahre halfen; er richtet sich an Landwirtschaft und Industrie, an Bauern, Gefolgschaftsmitglieder und Gefolgschaftsführer, er richtet sich an alle Betriebe ohne Unterschied, an die Hausfrauen und an die Jugend, an große Werke und an einzelne Haushaltungen. Sie alle können und werden dazu beitragen, daß die große Wirtschaftsschlacht siegreich geschlagen wird in unserem Gau und damit auch für unser ganzes Vaterland. Denn was wir im engeren Rahmen unseres Heimatbereiches tun, das tun wir immer für das Große-Ganze.

Der Gauleiter konnte aber auch mit ebenso großer Befriedigung auf das hinweisen, was auf den anderen Gebieten unseres Lebens in diesem Jahre im Gau erreicht und geleistet worden ist. Er konnte nicht die Arbeit aller Aemter aufzählen und erwähnen und auch die Arbeit vieler Einzelner nicht, die sich gern und freudig zur Verfügung stellten. Er hat allen seinen Dank ausgesprochen. Besonders eindringlich ist uns die Arbeit vor Augen getreten, die die Deutsche Arbeitsfront für das geistige, kulturelle und materielle Wohl der schaffenden Menschen geleistet hat, die Arbeit der NSV und der Hitler-Jugend. Die Wirtschaftskraft des Gaues und ihre dauernd steigende Tendenz läßt sich am besten daran ermessen und erkennen, daß die Zahl der Arbeitslosen von 194 000 im Jahre 1933 auf 20 000 vermindert worden ist. Mit berechtigtem Stolz konnte der Gauführer feststellen, daß für den Gau das Ziel erreicht ist, das der Führer am 2. 2. 1933 in seinem Aufbauprogramm gesteckt hat. „Binnen vier Jahren muß die Arbeitslosigkeit beseitigt werden."

Außerordentlich entschiedene und bestimmte Erklärungen gab der Gauleiter zur Preisfrage ab, und wir können in jeder Beziehung darauf vertrauen, daß Staat und Partei diese für die Gesamtbevölkerung wichtige Frage fest in ihrer Hand behalten. Das nationalsozialistische Deutschland geht unbeirrt seinen von ihm als einzig richtig erkannten Weg: Steigerung und Vermehrung der Produktionsgüter, um sie dadurch auch so billig wie möglich zu gestalten. Wenn wir auch nicht in der Lage sind, die Einkommen ziffernmäßig zu erhöhen, so bedeutet dieser Weg aber im Endeffekt die Steigerung des Realeinkommens, dadurch aber die Steigerung der Kaufkraft und die Erhöhung des Konsums, damit eine neue Kräftigung der Produktion auf dem Wege des vermehrten Absatzes. Denn das Geld ist soviel wert wie Arbeit, Arbeitskraft und Arbeitseinsatz eines ganzen Volkes dahinter steht. Die „Schraube ohne Ende" wollen wir den anderen unbelehrbaren Völkern überlassen, so wie wir es eben erst in Frankreich erleben, wo der Lohnerhöhung Preiserhöhung folgt, wo, dadurch bedingt, neue Lohnforderungen zu Streik, zu Aussperrung und Arbeitszeitverkürzung und damit zu scharfen inneren Auseinandersetzungen, ja zu vollkommener Unsicherheit der gesamten Lebenshaltung führen. Das Endergebnis aber sind soziale Spannungen mit allen den politischen Kämpfen, die wir in Deutschland durch den Führer glücklich überwunden haben.

Auch die kulturellen und seelischen Fragen der deutschen Volksgemeinschaft fanden ihre eingehende Behandlung. So hat das Gautreffen in Gelsenkirchen einen erfolgreichen Arbeitsabschnitt im Gau Westfalen-Nord erschöpfend abgeschlossen und einen neuen Arbeitsabschnitt eingeleitet. Die Marschtritte sind verhallt, verklungen, die Festtage vorüber, es beginnt mit neuer Kraft die neue Arbeit.

E. B.

Welthandel und Lebensraum.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

gerade für die Arbeit Ihres Gremiums von besonderem Interesse und von besonderer Bedeutung sein mag: Der Nationalsozialismus hat den Klassenkampf beseitigt.

Die Kampforganisationen der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände sind verschwunden. An die Stelle des Klassenkampfes ist die Volksgemeinschaft getreten. Damit hat der Nationalsozialismus das soziale Problem dieser Zeit an den Wurzeln gepackt und einer neuen, — wie wir glauben — der allein möglichen Lösung zugeführt. Ich habe keinen Zweifel, daß Sie, wenn Sie das neue Deutschland so kennenlernen werden, für das deutsche Aufbauwerk Verständnis gewinnen und ihm gewiß auch Anerkennung zollen werden. Zwei Dinge sind es, die nach Ihrer Satzung im Vordergrund Ihrer Tätigkeit stehen: Sie wollen ständig für eine Besserung der Bedingungen des zwischenstaatlichen Handels und für die Lösung internationaler Wirtschaftsfragen wirken und Sie wollen damit zugleich zur Aufrechterhaltung des Friedens und freundschaftlicher Beziehungen unter den Völkern beitragen.

Wenn ich zunächst ein kurzes Wort über den Frieden sagen darf, so stelle ich fest, daß daran, wie Deutschland zum Frieden steht, niemand in der Welt ein Zweifel erlaubt ist. Oft und klar genug hat der Führer der tiefen und ehrlichen Friedensliebe des deutschen Volkes Ausdruck verliehen. In der Tat, soweit es an Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben.

So wie der Nationalsozialismus den Frieden im eigenen Volke hergestellt hat, will das nationalsozialistische Deutschland nunmehr auch nichts anderes als den Frieden mit der Welt.

Ganz Deutschland weiß, daß die große Aufbauarbeit, zu der uns der Führer aufgerufen hat, nur in einer Zeit des Friedens durchgeführt und vollendet werden kann. Wenn es noch eines weiteren Beweises für den deutschen Friedenswillen bedurft hätte, so muß er übrigens durch die deutsche Haltung gegenüber der kürzlichen Herausforderung durch das rote Spanien erneut als geführt angesehen werden.

Vielleicht werden Sie fragen: Wozu dann aber die gewaltige Aufrüstung, die Deutschland in Angriff genommen hat und immer weiter durchführt? Auch diese Frage ist nicht schwer zu beantworten, und die Antwort ist ebenfalls schon oft gegeben worden. Nachdem die übrige Welt nicht dazu zu bewegen war, dem deutschen Vorbild entsprechend ebenfalls abzurüsten, war Deutschland, um zur vollen Gleichberechtigung zu gelangen, keine andere Wahl gelassen, als seinerseits nunmehr auch aufzurüsten. Die deutsche Wehrmacht wird aber nicht dazu geschaffen, um andere Völker anzugreifen oder gar zu unterjochen, sondern um dem deutschen Volke an seinen langen Grenzen die Verteidigung zu ermöglichen.

Zur restlosen Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung gehört aber auch die Wiederherstellung einer ausreichenden Grundlage für das wirtschaftliche Leben und Gedeihen des deutschen Volkes. Sie kennen alle die Forderung, die Deutschland in dieser Hinsicht erhebt, und

Sie dürfen überzeugt davon sein, daß Deutschland nicht aufhören wird, auf das Kolonialproblem hinzuweisen, ehe nicht seine dringenden und wohlberechtigten kolonialen Wünsche erfüllt sind.

Daneben arbeitet Deutschland mit allen Kräften an dem Unternehmen, das Ihnen unter dem Namen „Vierjahresplan" bekannt ist. Diesem wohnen ebensowenig aggressive Elemente inne, wie wir das von den gleichgerichteten Bestrebungen in den anderen Ländern annehmen. Der deutsche Vierjahresplan ist aber auch nicht dazu bestimmt, Deutschland von der übrigen Welt wirtschaftlich abzuschließen. Kein Volk wird daran denken, die Grundlagen seiner Wirtschaft von den Wechselfällen der Weltpolitik abhängig machen zu wollen. Vielmehr ist es der innere Markt, der für jedes Volk die wirtschaftliche Hausmacht bleibt, und jede vernünftige Politik beginnt bei der Hausmachtpolitik. Auf der anderen Seite wird niemand bezweifeln, daß die restlose Durchführung des Gedankens der wirtschaftlichen Autarkie aller Staaten im Endergebnis für alle Völker nur schädlich sein könnte, und wir Deutschen im besonderen wissen genau genug, daß wir die Verbindung mit der Welt nötig haben und daß der Absatz deutscher Waren in der Welt viele Millionen deutscher Volksgenossen ernährt. Unsere Einstellung zur Weltwirtschaft zielt also auf eine vernünftige und erfolgversprechende Verbindung der Interessen des deutschen inneren Marktes mit denjenigen der Weltmächte ab. Dabei sehen wir eine gedeihliche Entwicklung der Weltwirtschaft zwar nur auf der Grundlage hinreichend tragfähiger Nationalwirtschaften als auf die Dauer möglich an, insoweit halten wir eine Förderung der Weltwirtschaft aber auch für durchaus notwendig.

Da der Vierjahresplan die deutsche Volkswirtschaft tragfähiger machen soll und da Deutschland im übrigen nicht daran denkt, sich vom Welthandel zurückzuziehen und sich zu isolieren, ist hiernach der Vierjahresplan dem Aufbau einer gesunden Weltwirtschaft keineswegs entgegengerichtet, sondern er trägt unmittelbar dazu bei, eine wichtige Voraussetzung hierfür zu schaffen.

In der Tat wird Deutschland die Eigenversorgung bei seinen lebensnotwendigen Bedürfnissen folgerichtig weiterentwickeln, es wird das aber tun in voller Bereitschaft, zugleich am Welthandel weiterhin teilzunehmen und zu seiner Ausbreitung den notwendigen deutschen Beitrag zu leisten.

Man muß sich freilich immer vor Augen halten, daß auch für die zukünftige gedeihliche Entwicklung der Weltwirtschaft gewisse politische Voraussetzungen gegeben sein müssen. Noch heute wirkt sich als ein schweres Hindernis im Weltwirtschaftsverkehr die ebenso kurzsichtige wie unverständliche Tatsache aus, daß während und nach dem Weltkrieg die Siegerstaaten keinen Unterschied zwischen Staats- und Privateigentum gemacht haben, sondern ihre Macht ausnutzten, um selbst dem letzten kleinen deutschen Kaufmann im Ausland sein erarbeitetes Hab und Gut wegzunehmen. Ich freue mich, festzustellen, daß es gerade Ihre Internationale Handelskammer gewesen ist, die als erstes internationales Gremium von Bedeutung für die Sicherung des Privateigentums im Frieden und Kriege wieder energisch eingetreten ist. Kein Kaufmann kann Investitionen im Auslande tätigen, wenn er nicht unerschütterliches Vertrauen auf den Grundsatz von Moral und Recht setzen darf. Wenn es nicht gelingt, wieder das Vertrauen herzustellen, daß der Kaufmann unabhängig von den Ereignissen der Politik sein privates Vermögen als unantastbar ansehen kann, wird es schwer sein, die für die Weltwirtschaft so notwendigen gegenseitigen Investierungen zu wagen.

Ein weiteres großes Hindernis für den bedingungslosen Einsatz aller Kräfte in der Weltwirtschaft bilden nach meiner Auffassung die wirtschaftlichen Sanktionsbestimmungen der Völkerbundssatzung.

Wir haben erst in jüngster Vergangenheit im abessinischen Konflikt erleben müssen, wie diese unvernünftigen Bestimmungen dazu führten, daß die allerschwersten Erschütterungen in die Weltwirtschaft hineingetragen wurden. Es wird m. E. eine Hauptaufgabe der Internationalen Handelskammer sein müssen und auch eine Hauptaufgabe für diejenigen, die es auf sich genommen haben, eine sogenannte Weltwirtschaftsverständigung herbeizuführen, ihren Regierungen klarzumachen, daß auch ganz bestimmte politische Garantien für den Welthandel gegeben werden müssen, und zwar Garantien, deren Wirkungen auch bei politischen Verwicklungen aufrechterhalten bleiben müssen.

Die Weltwirtschaft, allen voran die deutsche Wirtschaft, steht mit gespannter Erwartung den Ergebnissen der Arbeit dieses Kongresses entgegen und hofft, daß er die Bemühungen um die Wiederherstellung gesunder weltwirtschaftlicher Beziehungen um einen guten Schritt weiterbringen möchte. Der Wunsch der Reichsregierung und mein eigener Wunsch ist es, daß sich diese Erwartungen in vollem Umfange erfüllen möchten.

Die ausländischen Delegierten und die deutschen Teilnehmer nahmen die Rede des Ministerpräsidenten Göring mit langanhaltendem Beifall auf.

Als dritter nahm

Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht

das Wort. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die Forderung:

Ehrliches Geld, ehrliche Rohstoffverteilung.

Wenn nicht eine internationale Politik, so bemerkte er u. a., endlich jedem Volk Lebensraum und Arbeitsmöglichkeit sichert, so wird alle Bemühung um eine Besserung der weltwirtschaftlichen Beziehungen umsonst sein. Sie haben auf Ihrer Tagesordnung lauter Fragen, die die Grundlagen dieser Problematik ausmachen.

In der Rohstoffrage werden Sie sich darüber klar werden müssen, was es für ein Volk bedeutet, wenn es in seiner Ernährung und in seiner Beschäftigung nicht nur von dem guten oder schlechten Willen, sondern auch von den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Zufallsgeschicken anderer Völker so abhängig ist, daß seine eigene Existenz auch bei friedlichster und fleißigster Betätigung gefährdet wird. Sie werden weiter erwägen müssen, ob es dem Frieden der Völker dient, das große Rohstoffquellen nach politischen Gesichtspunkten für oder gegen einzelne Völker geöffnet oder geschlossen werden dürfen. Sie werden die Ungleichheiten und ihre Folgen aufzeigen müssen, die darin liegen, daß dank politischer Absonderung gottgeschenkte Rohstoffe dem einen Volk in den Schoß fallen, während das andere sie sich durch komplizierte mechanische und chemische Umwandlungsprozesse teuer erarbeiten muß.

Die internationalen Währungsfragen bilden ein weiteres Gebiet Ihrer Verhandlungen. Ich vertraue darauf, daß Ihre Beratungen auch hier nicht an der Oberfläche haften bleiben. Der internationale Zahlungsverkehr ist aus den Fugen geraten, weil man einer Reihe von Ländern einseitige Leistungen zugemutet hat, die sowohl deren Erzeugungsvermögen wie die Verbrauchswilligkeit der anderen Völker übertrafen. Solange dieser Zustand nicht durch internationale Abmachungen beseitigt wird, wird kein Herumkurieren an den Währungsformalitäten die Lage bessern. Der Welthandel braucht ein stabiles, allgemein gültiges Maß, an dem der Wert aller Handelsgüter einheitlich bestimmt werden kann. Ein mathematisches Maß wie für Länge und Gewicht gibt es hierfür nicht, aber eine langjährige Wirtschaftsgeschichte zeigt, daß das Gold sich als internationales Wertmaß am besten eignet.

So wenig man Länge und Gewicht der Güter dadurch ändert, daß man das Metermaß nach Belieben auf 80 oder auf 120 Zentimeter festsetzt, oder das Kilogramm auf 800 oder 1200 Gramm, so wenig ändert man den Nutzwert der Güter dadurch, daß man den Preis des Goldes in Papiergeld willkürlich herauf- oder heruntersetzt. Die Politik willkürlich verfälschter Währungen muß aufhören, wenn der internationale Güteraustausch wieder funktionieren soll.

Sie wollen weiter in Ihren Verhandlungen sprechen über den wirtschaftlichen Nationalismus. Wenn Sie die Ernährung und die Beschäftigung der einzelnen Völker durch ehrliches Geld und ehrliche Rohstoffverteilung sichern, so werden Sie dem wirtschaftlichen Nationalismus und allen sogenannten autarkischen Bestrebungen ohne weiteres den Garaus machen. Zum wirtschaftlichen Nationalismus liegt nur da Veranlassung vor, wo die natürlichen Lebensbedingungen der Völker durch fremde Gewalt eingeengt werden. Wer billige Kautschukwälder besitzt, wird keine teure Bunafabrik bauen.

Die deutsche Regierung begleitet Ihre Arbeit mit lebendigstem Interesse und dem aufrichtigen Wunsche, daß die Kongreßergebnisse aufmerksamste Beachtung finden. Möge über den Verhandlungen Ihres Kongresses am Schluß stehen: Wir haben die Wahrheit gesucht und haben den Mut gehabt, sie auszusprechen."

Die offene Darstellung der Erwartungen, die die Weltwirtschaft und auch die deutsche Wirtschaft an die Beratungen dieses Kongresses knüpfen, wurde von den Teilnehmern mit großem Beifall aufgenommen.

Gegen Bilateralismus, für Meistbegünstigung.

Als letzter Redner nahm

der Präsident der IHK, Dr. F. H. Fentener van Vlissingen,

das Wort. Er vermittelte zunächst eine Uebersicht über die wirtschaftlichen Vorgänge während seiner vierjährigen Amtszeit, wie sie sich aus den Untersuchungen, den Umfragen und der engen täglichen Zusammenarbeit der IHK. ergeben hat und ging in diesem Zusammenhang von dem Mißerfolg der Londoner Wirtschafts- und Finanzkonferenz aus. Die beiden Hauptursachen dieses Mißerfolges seien die Gleichgewichtsstörungen in der wirtschaftlichen Struktur und die unterschiedliche Lage der einzelnen Länder gewesen. Rückblickend könne man heute feststellen, daß zu keinem Zeitpunkt vom Ende des Krieges ab bis zur Londoner Konferenz und auch während der ersten dieser Konferenz folgenden Jahre die internationale Lage sich für die Möglichkeit einer weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit eignete.

Angesichts des Mißlingens der internationalen Zusammenarbeit, so sagte der Redner weiter, hatten die Nationen die Wahl zwischen drei Systemen: zwischen dem alten System des „laisserfaire" und der Freiheit des Handels, was für viele unter ihnen die zeitweise Vermehrung der Arbeitslosigkeit und ernste Anpassungsschwierigkeiten bedeutete; dem herkömmlichen, rein defensiven Protektionismus von früher, der darin bestand, den ausländischen Wettbewerb von Fall zu Fall durch individuelle Schutzmaßnahmen zugunsten eines bestimmten Wirtschaftszweiges zu bekämpfen; und dem systematischen aktiven Wirtschaftsnationalismus, dessen Tendenz dahingeht, die nationale Wirtschaft auf dem Wege der Durchführung umfassender Programme unter scharfer Kontrolle der Einfuhr und gleichzeitiger Maßnahmen zur Ausfuhrsteigerung zu fördern. Dieser dritte Weg ist es, auf den nach und nach die meisten Länder gedrängt wurden. Diese Entwicklung, so unheilvoll sie auch gewesen sein mag, war jedoch verständlich.

Wenn diese allgemeine Welle des wirtschaftlichen Nationalismus nach den mißlungenen Versuchen einer internationalen Zusammenarbeit ziemlich begreiflich und natürlich war, so läßt sich dies für eine zweite Erscheinung weit weniger sagen: die allgemeine Tendenz zum wirtschaftlichen Bilateralismus.

Ich will noch zugeben, daß sie für diejenigen Länder erklärlich ist, die bei ihren Auslandszahlungen Transferschwierigkeiten hatten, zur Einführung einer Devisenkontrolle schreiten mußten und infolge der Clearing-Abkommen mehr und mehr zu einem streng zweiseitigen Ausgleich ihrer Ein- und Ausfuhr gezwungen wurden. Nicht kann ich dagegen verstehen, daß auch andere Staaten, und darunter sogar Gläubigerländer, dem Wahn der ausgeglichenen Handelsbilanz zum Opfer fielen, oder daß Länder mit einer international normal funktionierenden Währung sich dem Bilateralismus verschrieben. Eine Zeitlang schien es, als hätte jedes Land nur noch eine Sorge: die Handelsbilanz mit jedem anderen Lande auszugleichen und wenn möglich aktiv zu gestalten. Mit dem Schlagwort: „Ich kaufe nur von dem, der von mir kauft" war man wieder bei den Methoden des Merkantilismus angelangt, der Zeit, in der die Länder nur eine einzige Quelle des Reichtums kannten: nämlich den Erwerb von Gold mittels Ausfuhrüberschüssen. Hand in Hand damit mußte der Zusammenbruch des Systems des mehrseitigen Handels gehen, das im Laufe der Jahrhunderte allmählich durch die unaufhörliche Vervollkommnung des Währungs- und Kreditmechanismus ausgebaut worden war. Die Welt sah sich mit einem Male um mehrere Jahrhunderte zurückversetzt, und ich wage zu behaupten, daß der wirtschaftliche Bilateralismus, der glücklicherweise heute abzuklingen beginnt, eine der bedenklichsten Seiten der internationalen Wirtschaftspolitik während der Krise war.

Wenn dieser Mißbrauch des wirtschaftlichen Bilateralismus also in dem Maße zu verwerten ist, in dem er nicht in gebieterischen und unbestreitbaren Notwendigkeiten eine auf eine gewisse Zeit beschränkte Rechtfertigung findet, so dürfte auch die Autarkie selber nur eine vorübergehende Notmaßnahme und nicht eine dauerhafte Lösung der gegenwärtigen Wirtschaftsprobleme darstellen.

Die internationale Arbeitsteilung ist keine utopische Politik mit in weiter Ferne liegenden Möglichkeiten. Sie ist mehr als ein bloßes Ideal: sie ist eine unleugbare Notwendigkeit.

Warum soll man sie nicht freiwillig anerkennen und sich bemühen, sie durchzuführen, wie dies im Innern einer jeden Nation geschieht?

Der Redner ging im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf die Besserung der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen im Laufe des vergangenen Jahres ein. Gewiß, sagte er, gibt es noch schwierige Probleme in bezug auf Gläubiger- und Schuldnerländer. In dieser Hinsicht ist jedoch dreierlei zu bemerken: Zunächst hat sich die Auslandsverschuldung gewisser Hauptschuldnerländer beträchtlich verringert. In zweiter Linie ist die Besserung des Standes der internationalen Verschuldung durch die wesentliche Verringerung der kurzfristigen Verschuldung zu erwähnen. Und drittens hat sich in der Einstellung gewisser großer Gläubigerländer eine erfreuliche Wandlung vollzogen. Als Beispiel weise ich auf die amerikanische Handelsvertragspolitik hin, deren günstige Folgen sich in denjenigen Ländern, die neuerdings einen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten geschlossen haben, bereits fühlbar machen, und deren überaus große Bedeutung erst dann voll in Erscheinung treten würde, wenn alle Nationen oder wenigstens die in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutenden Länder der Welt eine ähnliche Politik verfolgten. Die von der IHK auf allen ihren Kongressen befürwortete Klausel der unbedingten Meistbegünstigung könnte dabei als ein wirksames Mittel zur Zollabrüstung und zur Befriedigung der Welt hervorragende Dienste leisten.

Es ist dringend erforderlich, daß die jetzige günstige wirtschaftliche Konstellation ausgenutzt wird im Interesse des Weltfriedens, des Wohlstandes der Völker und der menschlichen Kultur. Die Internationale Handelskammer sollte ihre ganze Tatkraft, allen Einfluß, über den sie verfügt, einsetzen, um jetzt endlich das so lange ersehnte Ziel näherzubringen.

Nach dieser Rede spielte das Orchester des Deutschen Opernhauses die Jubelouvertüre von Carl Maria von Weber, an die sich die Lieder der Nation anschlossen. Der Präsident der IHK, F. H. Fentener van Vlissingen, brachte einen Hochruf auf den Führer und Reichskanzler aus.

Der Führer verabschiedete sich von den Teilnehmern der Eröffnungssitzung mit dem Deutschen Gruß.

Damit war die Eröffnungssitzung beendet und der Auftakt für die Arbeiten des IX. Kongresses der IHK gegeben.

Weltkirchenkonferenzen in England.

Eine amtliche Delegation der Deutschen Evangelischen Kirche nimmt nicht teil.

DNB **Berlin**, 28. Juni.

Nachdem die kirchlichen Stellen sich dahin einig geworden sind, daß von einer Teilnahme an den ökumenischen Konferenzen in Oxford (Juli) und in Edinburgh (August) Abstand zu nehmen ist, hat die Deutsche Evangelische Kirche die leitenden Stellen beider Weltkirchenkonferenzen davon unterrichtet, daß eine amtliche Delegation der Deutschen Evangelischen Kirche mit Rücksicht auf die innerkirchlichen Verhältnisse nach Oxford und Edinburgh nicht entsandt werden wird.

Da die Weltkirchenkonferenzen ihrer Struktur nach darauf beruhen, daß nicht einzelne Persönlichkeiten, sondern amtliche Vertretungen der Kirchen zusammentreten, ergibt sich aus diesem Grundprinzip, daß auch die Teilnahme einzelner Persönlichkeiten aus dem Bereich der Deutschen Evangelischen Kirche an einer der Weltkirchenkonferenzen unangebracht ist, da die Kirche als solche nicht vertreten sein wird.

Dagegen nehmen die deutschen evangelischen Freikirchen, vertreten durch die Bischöfliche Methodistenkirche in Deutschland (Bischof Dr. Melle), Berlin-Lichterfelde-West) und die deutsche altkatholische Kirche (Professor Dr. Rudolf Keußen-Bonn) an der Konferenz in Oxford bezw. durch andere Vertreter an der Konferenz in Edinburgh teil. Die russisch-orthodoxe Diözese in Deutschland wird voraussichtlich durch einen übergeordneten Patriarchen vertreten sein.

Der Führer zum erfolgreichen Abschluß des Deutschlandfluges.

DNB **Berlin**, 28. Juni.

Anläßlich des so erfolgreich abgeschlossenen Deutschlandfluges fand zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Führer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalmajor Christiansen, folgender Telegrammwechsel statt:

„An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Melde erste Großveranstaltung NSFK Deutschlandflug 1937 erfolgreich durchgeführt. Nach achttägiger schwerer luftsportlicher Leistungsprüfung der 62 Verbände 61 am Ziel. Sieger NSFK-Gruppe 15 Stuttgart. Es wird eifern weitergearbeitet.

Christiansen, Generalmajor.

„Ich danke Ihnen für die Meldung der erfolgreichen Durchführung des NSFK-Deutschlandfluges. Mit den besten Wünschen für erfolgreiche Weiterarbeit und herzlichen Grüßen

Adolf Hitler."

Ferner hat Generalmajor Christiansen mit dem Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring, dem Reichssportführer von Tschammer und Osten und dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, Telegramme gewechselt.

Die Beute wieder abgejagt.

Der bolschewistische Goldraub in Bilbao vom französischen Gericht beschlagnahmt.

DNB **Paris**, 28. Juni.

Das Zivilgericht von La Rochelle hat die Beschlagnahme der an Bord des bolschewistischen spanischen Dampfers „Azpe Mendi" gefundenen Kisten bestätigt, die für etwa 5 Milliarden Franken Gold und Wertpapiere enthielten, die die Bolschewisten vor der Einnahme von Bilbao durch die Truppen des Generals Franco geraubt und fortgebracht hatten. Diese Beschlagnahme ist auf einen Antrag der neuen nationalspanischen Verwaltung von Bilbao zurückzuführen.

Schweres Eisenbahnunglück in Kent.

DNB **London**, 28. Juni.

In der Nacht zum Montag ereignete sich bei Stanley (Grafschaft Kent) ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Personenzug geriet auf ein totes Gleis und fuhr mit voller Geschwindigkeit in zwei leere Wagen hinein. Fünf Personen wurden getötet und 20 verletzt. Von den Verletzten befinden sich einige in Lebensgefahr.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 29. Juni 1937.

200 Kinder aus Ostpreußen

kommen morgen zur Erholung zu uns.

a. Am morgigen Mittwoch treffen 200 erholungsbedürftige Kinder aus Ostpreußen hier ein. Alle Gastgeber, die der NSV. in vorbildlicher Weise eine Freistelle zur Verfügung gestellt haben, werden darauf hingewiesen, daß die Kinder um die Mittagszeit hier eintreffen. Die genaue Zeit wird ihnen durch die Ortsamtsleitung der NSV. noch mitgeteilt.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß sich die Pflegeeltern auf ihren kleinen Gast freuen, hoffen aber auch mit ihnen, daß diejenigen Volksgenossen, die sich an diesem großen Liebeswerk des ganzen Volkes noch nicht aktiv beteiligt haben, sich jetzt ebenfalls bereit erklären, ein Kind bei sich aufzunehmen. Denn viele Kinder in unserm deutschen Vaterlande warten noch auf eine Freistelle!

Darum helfe jeder mit!
In unserer Jugend liegt unsere Zukunft!

Stadthauptkasse zieht um.

§ Wegen des Umzuges in die neuen Räume im Gymnasium ist die Stadthauptkasse am heutigen Dienstag und morgen geschlossen. Ab Donnerstag sind die neuen Kassenräume von 8,30 bis 12,30 Uhr, Mittwochs und Samstags von 8,30 bis 12 Uhr geöffnet.

Gewerbeaufsichtsamt Bocholt

ab 1. Juli nach Coesfeld verlegt.

a. Das Gewerbeaufsichtsamt Bocholt, umfassend den Stadtkreis Bocholt und die Landkreise Borken und Ahaus, wird, wie bereits früher mitgeteilt, mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. nach Coesfeld, Daruper Straße 3, verlegt. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Zweigstelle in Bocholt nicht bestehen bleibt. Der bisherige Amtsleiter, Gewerberat Dipl.-Ing. Thürnau, ist nach Saarbrücken versetzt und mit der Leitung des dortigen Gewerbeaufsichtsamtes beauftragt.

Ein Unhold festgenommen.

§ Von der hiesigen Polizei wurde ein etwa 30 jähriger Mann festgenommen, der angeblich aus Rees stammt und sich in den letzten Tagen im Norden der Stadt herumtrieb, wo er sich in verdächtiger Weise Kindern näherte. So hat er vor einigen Tagen in der Nähe des Waldlagers der NSKOV. mit Kindern „gespielt" und vorgestern in der Nähe des Hauses Esing ein zwölfjähriges Mädchen belästigt.

Vorsicht beim Oeffnen der Wagentür!

§ Als gestern morgen eine Radfahrerin in der Münsterstraße einen haltenden Lieferwagen vorschriftsmäßig überholen wollte, mußte sie, um einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen auszuweichen, ziemlich nahe an den Lieferwagen heranfahren. In dem Augenblick, als sie in Höhe des Lieferwagens war, öffnete der Fahrer dieses Wagens die Tür, um auszusteigen. Die Radfahrerin wurde von der Tür gegen den Kopf geschlagen und taumelte vom Rad herunter. Ein zufällig des Weges kommender Mann brachte die Ohnmächtige in ein benachbartes Haus, wo sie sich bald wieder erholte. Der Vorfall beweist wieder einmal, wie vorsichtig man mit dem Oeffnen von Kraftwagentüren sein muß.

Fahrt ins Blaue.

Der M. G. V. „Volkslied" auf Sängerfahrt.

= Der M. G. V. „Volkslied" trat am Sonntagmorgen um 5,30 Uhr auf dem Horst-Wessel-Platz seine diesjährige Fahrt ins Blaue an. Fahrtrichtung und Ziel waren vom Ausschuß geheim gehalten. Gegen 7,30 Uhr traf man auf Terstegensruh bei Mülheim (Ruhr) ein, nachdem man auf Umwegen unter Benutzung der neuen Reichsautostraße diese erreicht hatte. Nach dem Kaffee ging es in flotter Fahrt über Werden, Velbert nach Schloß Hardenberg, wobei unterwegs am Flughafen Mülheim eine kurze Pause eingelegt wurde. In Hardenberg wurden das Schloß sowie die freigelegten Wehrgänge besichtigt. Von Hardenberg ging es nach Elberfeld, wo man pünktlich zur festgesetzten Zeit eintraf, um die Besichtigung des Elberfelder Rathauses vorzunehmen. Dem Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld sei an dieser Stelle besonders dafür gedankt; denn die Besichtigung wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben; besonders erregten der Goldschatz der Stadt sowie die großen Gemälde wie der Brand von Elberfeld usw. das Interesse aller. Zum Schluß wurde noch die Akustik des Sitzungssaales einer Probe unterzogen. Nachdem in der Stadtschänke ein kräftiges Mittagessen eingenommen war, wobei jeder auf seine Kosten kam, ging es in Richtung Müngstener Brücke und von hier zum Teil zu Fuß nach Burg weiter, wo eine längere Pause eingelegt wurde. Bei bester Stimmung wurde die Weiterfahrt über Solingen und Ohligs in das herrliche und naturschöne Neandertal angetreten, wo die Funde aus der Eiszeit besichtigt wurden. Dann ging es unter Benutzung der heute so wundervollen Reichsautostraßen in Richtung Mülheim weiter, um am Kahlenberg die Abendstimmung des Ruhrtales zu genießen. Ueberall wo der M. G. V. „Volkslied" Pause machte, wurde der Liederschatz hervorgeholt, besonders aber auf dem Kahlenberg, wo leider bald die Trennungsstunde nahte. In vorgerückter Stunde langte man in bester Stimmung, die auch eine kleine Panne 4 Klm. vor Bocholt nicht nehmen konnte, in der Heimat an mit dem Bewußtsein, recht schöne Stunden verlebt und ein schönes Stückchen deutscher Heimat mit seinen Naturschönheiten gesehen zu haben.

Kaninchenzüchter tagten.

Die Kreisfachgruppe Bocholt der Kaninchenzüchter

hielt am vergangenen Sonnabend im Restaurant „Stadt Münster" unter dem Vorsitz des Zuchtfreundes Kreilkamp ihre Tagung ab, deren Besuch leider viel zu wünschen übrig ließ. Es wird erwartet, daß derartige Tagungen in Zukunft besser besucht werden. Zu Beginn der Tagung wurde festgestellt, daß alle drei Vereine, ein Sonderverein der Kaninchenzüchter und beide Sondervereine der Selbstverwerter vertreten waren. Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß er anstelle des entschuldigten Geschäftsführers Zuchtfreund Zarden den Zuchtfreund Bädding zum Protokollführer, Zuchtfreund Enk zum Kassierer der Kreisfachgruppe und zum Ausbildungsleiter den Zuchtfreund Luckgardt ernannt habe. Dann wurden wichtige Mitteilungen der Reichsfachgruppe und der Landesfachgruppe verlesen, so u. a. betr. der Werbeaktion. Der bereits angesagte Vortrag des Landesfachgruppenvorsitzenden findet nicht am Samstag, dem 10. Juli, sondern am Sonntag, dem 11. 7. 1937, nachmittags 2 Uhr, im „Bürgerkrug" statt. Es wird erwartet, daß jedes Mitglied der Kreisfachgruppe mindestens einen Kaninchenhalter oder einen sonstigen Tierfreund mitbringt. Sodann wurden die Richtlinien über die Beihilfen für Stallbau und für Anschaffung von Zuchttieren erörtert. Die vom Ausstellungsleiter Zuchtfreund Stump für die am 24. und 25. Juli 1937 stattfindende Kreisfachgruppen-Jungtierschau aufgestellten Ausstellungsrichtlinien wurden angenommen. Die Voranmeldung ergab, daß etwa 150 Jungtiere ausgestellt werden. Der von der Stadtverwaltung gewährte Zuschuß in Höhe von 50,— RM. wurde auf die einzelnen 3 Vereine und 2 Sondervereine für Kaninchenzüchter verteilt. Ferner wurden die neuen Richtlinien über Kassenverwaltung und die neuen Satzungen der Reichsfachgruppe besprochen. Bis zum 1. 8. 1937 muß jeder Verein dem Kreisfachgruppenvorsitzenden mitteilen, welche Wirtschaftsrasse im betreffenden Verein geführt werden soll. Für je gemeldeten 10 Stück 0,1 einer Wirtschaftsrasse erhält der Verein einen 1,0 kostenlos. Für einen auf der Landesfachgruppenschau ausgestellten 1,10 werden mindestens 10,— RM. als Preis gezahlt; für die Reichskleintierschau kommt der doppelte Betrag infrage; weiter ist eine im Jahr zweimal stattfindende Stallschau abzuhalten. Auszeichnungen einzelner Mitglieder müssen rechtzeitig angemeldet werden.

Als Schluß der Mitteilungen gelangte ein Bericht über das Gauzüchtertreffen in Herford durch den Kreisfachgruppenvorsitzenden zum Vortrag. An Zahlen seien folgende genannt: Der Landesfachgruppe sind angeschlossen: 41 Kreisfachgruppen, 481 Vereine, 58 Sondervereine für einzelne Kaninchenrassen mit insgesamt 9265 Mitglieder, 224 Sondervereine der Selbstverwerter mit 2314 Mitglieder. Der Zuchttierbestand Ende 1936 betrug 30 425 Stück, davon sind 12 754 anerkannte Wirtschaftsrassen. Geschlachtet wurden insgesamt 63 852 Tiere, d. i. ein Schlachtgewicht von etwa 191 556 Kilogramm Fleisch. Von den Sondervereinen der Selbstverwerter von Kaninchenerzeugnissen wurden 10 404 Felle zu 2716 Gegenständen verarbeitet. Im Deutschen Reich ist der Wert der Kaninchenzucht mit 180 Millionen Mark nicht zu hoch berechnet. Dann wurde auf die vom 12. bis 14. November 1937 in Hamm stattfindende Landeskleintierschau hingewiesen. Unter Anregungen und Wünsche kamen verschiedene Angelegenheiten zur Sprache; so u. a. die Futterverbilligung im Winter 1937-38. Der vom Zuchtfreund Sievers angeregte Gedanke, ein Sommerfest innerhalb der Kreisfachgruppe abzuhalten, fand einstimmig Widerhall. Die Vorarbeiten hierfür wurde einer Kommission unter dem Vorsitz des Zuchtfreunds Büdding übertragen. Das Sommerfest findet statt am 2. Sonntag im August und zwar in den Anlagen „Im Krug zum grünen Kranze" (Telake an der Dingdener Straße). Ferner wurde auf eine Fahrt nach Oberhausen am 4. 3. 1937 hingewiesen. Die so harmonisch verlaufene Tagung wurde vom Vorsitzenden mit dem deutschen Züchtergruß geschlossen.

H. B.

Ausgabe der Fettscheine

für die Monate Juli bis September.

a. **Bocholt**, 29. Juni.

Die Ausgabe der Bezugsscheine für Konsummargarine mit und ohne Verbilligung für die Monate Juli bis September 1937 findet am Freitag, dem 2. Juli 1937, vor- und nachmittags von 8 bis 13 Uhr und von 15,30 bis 19 Uhr statt. Die Ausgabe erfolgt bezirksweise. Die Nummer des Bezirks ist auf der Ausweiskarte vermerkt. Letztere muß deshalb vorgelegt werden. In der Zeit von 15 bis 15,30 Uhr werden nur Schwerkriegsbeschädigte und Kleinrentner abgefertigt.

Bezugsberechtigt sind alle minderbemittelten Volksgenossen. Jeder Antragsteller muß sich hinreichend ausweisen können. Neben der Ausweiskarte ist das Familienstammbuch bereit zu halten. Unter allen Umständen sind Einkommensbescheinigungen, Lohnzettel usw. der letzten 4 Wochen aller verdienenden Familienangehörigen, von Selbständigen die Steuerbescheide, von Rentenempfängern die Rentenbescheide und von Arbeitslosen, soweit sie die Scheine nicht vom Arbeitsamt erhalten, die Meldekarten des Arbeitsamtes vorzulegen. Ohne diese Unterlagen ist eine Abfertigung nicht möglich. Eine nochmalige Ausgabe der Scheine im Monat Juli findet voraussichtlich nicht statt.

Erstmalig vorstellig werdende Antragsteller erhalten die Ausweiskarte bei Abgabe der Scheine. Sie sehen im Interesse eine reibungslosen Abfertigung zweckmäßig zunächst die bei jeder Ausgabestelle aushängende Bezirkseinteilung ein. Die ausgehändigte Ausweiskarte ist sorgfältig aufzubewahren. Die Empfänger von Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung erhalten die Scheine durch das Arbeitsamt.

Die Ausgabenstellen sind folgende:

Bezirk I: (Innenstadt) in der Volksschule Langenbergstraße;
Bezirk II: (Vorviertel) in der Volksschule Münsterstr.,
Bezirk III: (Hochfeld und Fildeken) in der Volksschule Mühlenweg;
Bezirk IV: (südlicher Stadtteil) in der Volksschule Herbert-Norkus-Straße,
Bezirk V: (Siekenhof) in der städtischen Textilmeisterschule Hohenzollernstraße;
Bezirk VI: (westlicher Stadtteil) in der Volksschule Kurfürstenstraße;
Bezirk VII: (nördlicher Stadtteil) im SA.-Heim Dietrichstraße;
Bezirk VIII: (nordöstlicher Stadtteil) in der städtischen Volksschule Ostwall.

Die nicht benötigten Bestellscheine hat jeder Bezugsberechtigte der Ausgabestelle alsbald zurückzugeben bezw. sie sofort bei der Ausgabe abtrennen zu lassen. Den Bezugsberechtigten ist es untersagt, irgendeinen Schein eigenmächtig abzutrennen; hierzu ist lediglich der Händler befugt.

Der Händler darf den Bestellschein nur dann abtrennen, wenn der Bezugsscheininhaber die auf den Schein entfallende Menge für sich bestellt. Eine vorzeitige oder nachträgliche Einlösung ist verboten. Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, wird die Annahme der Scheine untersagt werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Büros der Stadtverwaltung, ausgenommen das Standesamt, am Freitag, dem 2. Juli 1937, für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen bleiben.

Klage von grundsätzlicher Bedeutung

vor dem Bocholter Arbeitsgericht.

Der Unternehmer darf nicht willkürlich kündigen, er ist aber auch an keinen Schematismus gebunden.

§ **Bocholt**, 29. Juni.

Gestern stand vor dem Bocholter Arbeitsgericht u. a. eine Klage zur Verhandlung, die von grundsätzlicher Bedeutung für die hiesige Textilindustrie, ja für die Textilindustrie überhaupt sein kann. Eine hiesige Spinnerei hat im Rahmen von Rationalisierungsmaßnahmen Selfaktoren abgebrochen und dafür Ringspinnmaschinen aufgestellt, was zur Folge hat, daß Arbeiter im Betrieb überzählig werden. So hatte denn die Firma nach vorheriger Rücksprache mit dem Vertrauensrat zehn Arbeitern gekündigt, von denen allerdings fünf Kündigungen wieder zurückgenommen worden waren. Man hatte diese fünf Arbeiter umgeschult bezw. anderweitig im Betriebe untergebracht.

Die fünf restlichen Arbeiter klagten nun auf Wiedereinstellung, da die Kündigung für sie eine unbillige Härte bedeute bezw. durch die Verhältnisse des Betriebes nicht bedingt sei. So seien noch Jugendliche und außerdem Frauen im Betriebe beschäftigt, deren Männer ebenfalls erwerbstätig seien.

Der Vertreter der beklagten Firma legte dar, daß die Umstellung des Betriebes auf Ringspinnmaschinen notwendig sei. Man habe die ganze Angelegenheit im Vertrauensrat durchgesprochen und die gekündigten Arbeiter soweit wieder eingestellt, wie dies möglich gewesen sei. Es sei aber nicht möglich, alle gekündigten Arbeiter im Betrieb zu behalten.

Da sich auch der Betriebszellenobmann im ähnlichen Sinne äußerte, blieb dem Gericht nichts anderes übrig, als die Klage abzuweisen. Da die Klage jedoch von grundsätzlicher Bedeutung ist, erklärte das Gericht sie für berufungsfähig und setzte den Streitwert auf 100 Mk. fest. In der

Begründung des Urteils

führte der Vorsitzende aus, für die Maßnahmen der Rationalisierung eines Betriebes stehe allein dem Unternehmer die wirtschaftliche Verantwortung zu. Deshalb könne das Arbeitsgericht die Maßnahmen nicht auf ihre sachliche und wirtschaftliche Zweckmäßigkeit nachprüfen, es sei denn, daß eine offensichtliche Fehlmaßnahme festzustellen wäre. Dem Unternehmer stehe grundsätzlich die Entscheidung darüber zu, mit welchen Personen er zusammen arbeiten wolle. Die Auswahl der zu Kündigenden könne das Arbeitsgericht dem Unternehmer nicht abnehmen. Der Unternehmer dürfe aber nicht willkürlich kündigen. Er habe bei der Kündigung die Interessen des Betriebes gegen die sozialen Belange der Beschäftigten abzuwägen, insbesondere dabei auch den Wert des Beschäftigten für den Betrieb und die Volksgemeinschaft sowie auch seine Leistung und sein Streben zu berücksichtigen. Dabei sei der Unternehmer aber an keinen Schematismus gebunden. Das Arbeitsgericht habe lediglich die Nachprüfung des dem Unternehmer im Rahmen einer geordneten Wirtschaftsführung obliegenden Ermessens. Es habe darüber zu wachen, daß ein Mißbrauch der Kündigung unterbleibe. Eine gemeinsame Beratung im Vertrauensrat vor der Kündigung, die im § 6 des Arbeitsordnungsgesetzes allerdings nicht zwingend vorgesehen sei, werde in der Regel zum richtigen Ergebnis führen müssen.

Soweit die Begründung des Urteils. Man darf auf das Urteil der Berufungsinstanz in dieser Angelegenheit gespannt sein; denn es ist nicht nur für die Betriebe, sondern auch für die Gefolgschaften von weittragender Bedeutung.

*

Man vergleicht sich.

Ein Vredener Klempner- und Installationsgeschäft hatte einen jungen Mann als Volontär eingestellt, aber nach und nach regelrecht als Klempnergeselle beschäftigt. Als der Klempner für seine Arbeit Tariflohn (insgesamt 68,69 Mk.) verlangte, weigerte sich die Firma, diesen zu bezahlen mit der Begründung, daß er ja nur als Volontär eingestellt worden sei. Es kam zur Klage vor dem Arbeitsgericht, wo sich die Vertreter der Firma jedoch überzeugen ließen, daß sie an der Zahlung des Tariflohnes nicht vorbeikamen. Es kam ein Vergleich zustande, nach dem die beklagte Firma sich bereit erklärte, an den Kläger 40 Mk. in monatlichen Teilbeträgen von 10 Mk. zu zahlen. Die Mehrforderung ließ der Kläger fallen.

Kläger nimmt die Klage zurück.

Ein 17 jähriger Weber aus Borken war im Rahmen gewisser Maßnahmen gekündigt worden. Er klagte auf Wiedereinstellung, da die Kündigung für ihn eine unbillige Härte bedeute und nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt sei. Aus den Darlegungen des Betriebsführers ging jedoch hervor, daß aus dem jungen Mann niemals ein tüchtiger Weber werde, weshalb es besser für ihn und seine Zukunft sei, wenn er zeitig umgeschult werde. Das Gericht verschloß sich den Ausführungen des Betriebsführers nicht und riet dem Kläger bezw. seinem Vater dringend zu einem Vergleich, der denn auch schließlich zustande kam. Der Kläger erkannte an, daß die Kündigung zu Recht bestehe, und nahm seine Klage zurück.

Staatliches Gesundheitsamt.

a. Die amtsärztliche Sprechstunde findet in dieser Woche nicht am Freitag, dem 2. Juli, sondern bereits am Donnerstag, dem 1. Juli 1937, von 8,30 bis 10 Uhr statt. — Die Mütterberatungsstunden finden in dieser Woche am Mittwoch um 2,15 Uhr in der Schule an der Herbert-Norkus-Straße (Josefsschule), und am Freitag um 15 Uhr in der Langenbergschule (Altstadt) statt.

Amt Liedern-Werth.

Mussum

Ins 90. Lebensjahr.

§ Am heutigen Dienstag wird Frau Wilhelmine Tenk, die unter dem Namen „Moder Mine" weit über Mussum hinaus bekannt ist, 89 Jahre alt. Sie wurde am 29. Juni 1848 zu Werth geboren und ist die älteste Einwohnerin der Gemeinde Mussum. Trotz ihres hohen Alters erfreut sie sich einer staunenswerten Rüstigkeit, von der man sich überzeugen kann, wenn sie im Hause oder im Felde ihrer Arbeit nachgeht. Seit 40 Jahren lebt sie in dritter Ehe mit dem Gastwirt Wilhelm Tenk. In erster Ehe war sie mit Peter Schnelting verheiratet. Von ihrem zweiten Mann Bernhard Tünte hatte sie den einzigen Sohn Johann, der als erster Mussumer am 14. September 1914 in Frankreich den Heldentod für das Vaterland starb. Heute betreut sie die vier Kinder ihres Adoptivsohnes Theodor Tenk. Wir wünschen „Moder Mine", die in früheren Jahren eine auch in Bocholt wegen ihres freundlichen Wesens allgemein bekannte und beliebte Gastwirtin war, zum Eintritt ins 90. Lebensjahr alles Gute.

Bund deutscher Mädel.

Mädelring I und II-261.

In dieser Woche haben folgende Mädelgruppen Gruppenabend und zwar:
Mädelgruppe 2-261 (Irmgard Steinmann)
Mittwoch, 30. 6. 1937, 8 Uhr, Haus der Jugend;
Mädelgruppe 4-261 (Hanna Bröderhausen)
Donnerstag, 1. 7. 1937, 8 Uhr, im Heim in der neuen Kreuzbergschule;
Mädelgruppe 6-261 (Käthe Pottmeyer)
Freitag, 2. 7. 1937, 8 Uhr, Haus der Jugend;
Mädelgruppe 7-261 (Magdalene Ronge)
Mittwoch, 30. 6. 1937, 8 Uhr, im Heim im neuen Gymnasium.
Teilweise werden für obige Gruppen neue Führerinnen eingesetzt, ebenfalls werden zum Teil auch die Scharabende verlegt. Es ist daher notwendig, daß jedes Mädel zu seinem betreffenden Gruppenabend erscheint, damit es weiß, wann der Heimabend stattfindet. Die Heimabende fallen für obige Gruppen aus, jedoch die Sportabende nicht. Diese finden an den bekannten Tagen statt.

Heil Hitler!

Die Führerin der M.-Ringe I und II-261:
Hanna Bröderhausen, Mädelscharführerin.

Liedern

Reichsredner Münchmeyer kommt nach Liedern.

ff. Am Samstag, dem 8. Juli, wird Pfarrer a. D. Pg. Münchmeyer in einer großen Kundgebung im Jugendheim Liedern zu den Volksgenossen von Liedern und Umgebung über das Thema „Unser Kampf für Freiheit und Brot" sprechen.

Werth

Vorbei ist die Kirmes.

× Bei herrlichstem Sommerwetter begann am Sonntag die diesjährige Kirmes, die eine große Volksmenge angelockt hatte. Die Gäste dürften aber nicht auf ihre Kosten gekommen sein, fehlte doch der für eine Kirmes typische Rummel. Im übrigen verlief die Kirmes in bester Stimmung und Harmonie.

Aus Dingden.

25 Jahre im Dienst.

ü. Herr Johann Fischer (Dorfbauerschaft) kann auf eine 25 jährige Dienstzeit bei dem Gutsbesitzer Lücke-Hasselmann zurückblicken. Bemerkenswert ist, daß im nächsten Vierteljahr noch mehrere Arbeiter auf eine 25- bezw. 30 jährige Dienstzeit bei demselben Gutsbesitzer zurückblicken können. Ein Beweis für das gute Einvernehmen, das hier zwischen dem Gutsbesitzer und den Arbeitern besteht. Zum Jubiläum auch unsern Glückwunsch.

Den Unterarm gebrochen.

ü. Ein Mädchen von hier, das in Bocholt die Schule besucht, erlitt auf der Heimfahrt mit der Eisenbahn einen schweren Unfall. Es wurde beim Zuschlagen der Abteiltür derart unglücklich getroffen, daß es einen Unterarmbruch davontrug.

Die Krone des Alters.

ü. Am heutigen Dienstag begeht Frau Albert Sack in der Dorfbauerschaft ihren 72. Geburtstag. Sie ist körperlich wie geistig noch recht rüstig und geht noch Tag für Tag ihrer Arbeit im Haushalt nach. Zum Geburtstag sprechen wir der langjährigen Leserin des „Volksblattes" herzlichen Glückwunsch aus.

Stadt Anholt.

Die älteste Anholterin.

§ Am morgigen Mittwoch wird Frau Witwe Katharina Peters am Bahnhof Isselburg-Anholt 88 Jahre alt. Sie ist die älteste Frau der Gemeinde Anholt und erfreut sich trotz ihres hohen Alters noch einer guten körperlichen und geistigen Frische. Arbeit und Sorge um ihre Lieben, das war immerdar ihre Aufgabe, und auch jetzt ist sie noch Tag für Tag in Haus und Garten tätig. Möge der alten Dame, die von allen, die sie kennen, geschätzt wird, weiterhin ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk.

a. Heute (Dienstag) abend 8 Uhr findet im Idaheim der gemeinsame Heimabend statt, auf dem eine größere Anzahl neuer Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes wird begrüßt werden können. Zum gemeinschaftlichen Besuch der Düsseldorfer Ausstellung „Schaffendes Volk" mit dem Sonderzug am 11. Juli werden im Heimabend sowie in der Pflichtversammlung am Mittwochnachmittag 4 Uhr bei Huyink noch Anmeldungen entgegengenommen.

Anholt als Ausflugsziel.

ff. Der Sonntag stand wieder einmal im Zeichen des Fremdenverkehrs. Das herrliche Wetter hatte viele Gäste nach Anholt gelockt, um die schöne, an Sehenswürdigkeiten und Naturidyllen reiche „Perle des Münsterlandes", wie unser Städtchen mit Recht genannt wird, in Augenschein zu nehmen. Ueberall sah man die Besucher, die teils in Gruppen, teils einzeln hergekommen waren, ihre Kameras zücken, um einige Andenken an das schöne Anholt zu erhalten. In beiden Gartenlokalen „Pannenbäcker" und Venderbosch herrschte zeitweise ein beängstigender Betrieb, der sich zum Abend noch steigerte.

a. **Die alljährliche Wallfahrt** unserer Pfarrgemeinde nach Kevelaer fand am letzten Sonntag unter großer Beteiligung statt. Gegen 9 Uhr abends kehrten die Pilger zurück; sie wurden an der Stadtgrenze mit feierlicher Prozession abgeholt und zur Kirche geleitet, wo eine kurze Andacht die Veranstaltung beendete.

a. **Rentenzahlung.** Die Auszahlung der Invalidenrenten findet beim hiesigen Postamt am Donnerstag, dem 1. Juli, statt; es wird bemerkt, daß bei dieser Auszahlung die Lebensbescheinigungen vorzulegen sind.

Tagesanzeiger.

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Heute 20 Uhr Mitwoch Versammlung 9 Uhr.
Kriegerkameradschaft Kaiser Wilhelm I.
Mittwoch und Samstag ab 16 Uhr
Uebungsschießen.

Die Vorzüge



neuer Gasherde, Kohlenherde u. kombin. Herde für Gas u. Kohle sind: Bequeme Handhabung, Moderne Ausstattung!

Bevor Sie kaufen, Auswahl besichtigen von der Preiswürdigkeit überzeugen bei

G. Elsinghorst

Fachgeschäft für Haus u. Küche

Ravardistraße

Ruf 3074. Lieferung frei Haus.

Achtung! Achtung!

Allen Süßmostfreunden und Kunden zur Kenntnis, daß ich am Donnerstag, dem 1. Juli 1937 meine

Süßmosterei

in vollem Betriebe wieder aufnehme. — Im Juli werden Johannisbeeren, Rhabarber, Sauerkirschen Stachelbeeren usw. verarbeitet.

Heinrich Derksen, Süßmosterei

Bocholt i. W., Niederbruchstr. 22

Millionen haben den Roman gelesen!
Millionen sind begeistert von dem Film

Zwei Menschen

Nach dem gleichnamigen weltberühmten Roman

von Richard Voss.

Mit:

Gustav Fröhlich — Charlotte Susa
Friedrich Kayßler, Theodor Loos, Luci Englisch
Friedrich Ettel u. a.

Lassen auch Sie sich erneut mitreißen und begeistern von der packenden Geschichte der Judith vom Platterhof und des Junkers Rochus!

Im Beiprogramm:

Auf eigene Faust — Die Blattschneiderameise
Ufa Ton-Woche

Ab heute, Dienstag (Feiertag), Mittwoch und Donnerstag im

Capitol

Geöffnet: Wochentags ab 4.30 Uhr. Sonn- und Feiertags ab 2 Uhr, Letzte Abendvorstellung täglich 8.30 Uhr.

Ab Freitag vollständig neues Programm.

Auf dem Allerhöchsten!

Heute (Peter und Paul) 43871

Gartenkonzert
mit Tanz im Freien

Es ladet ein Wilhelm Holtschlag.
Fahrradwache vorhanden.

Unsere **Fernsprechnummer** ist **3247** **J. & A. Temming**



Husta-Glycin hat vielen geholfen, es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustabons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Drogerie Feldmann
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz
Rhede: Mark'sche Drog. Th. Schüling

Zwei reinrassige **Spitzhunde** (Rüden) zwei Mon. alt, hat zu verkauf.: **Heinrich Hengstermann** Rhede, Adolf-Hitler-Str. 38.

Die Annahmestelle des **Volksblattes** für **Abonnements** befindet sich in **Dingden** bei **W. Schmitz.**

Die **Anzeigen-Annahme** bei **Heinrich Mümken jr.**

Auch Trauerdrucksachen können hier zur Lieferung in wenigen Stunden aufgegeben werden.

Die Stelle eines **Banklehrlings** ist frei. Gesucht wird ein Mädchen mit höherer Schulbildung.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5538 an das Volksblatt erbeten.

Liebe Freundin!
warum hast du mir nicht schon früher gesagt, daß Dr. Burchards Blut- u. Darmreinigungsperlen so wirkungsvoll bei trägem Stuhlgang u. Hautunreinigkeiten sind. 50 Stück 85 Pfg.

Drog. Bruns, Nordstr. 22
Drog. Klaßen, Langenbergstr. 5
Drog. Voss, Osterstr. 43
Rhede: Markt-Drogerie, Schüling

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermiet.

Näheres:

Langenbergstr. 5

Am Mittwoch, dem 30. ds. Mts., sowie am letzten Werktage eines jeden Monats ist die Kirchen- und Hospitalkasse

geschlossen.

Der Kirchenvorstand von St. Georg
Der Hospitalvorstand.

Kölner Dombau-Geldlotterie

zu Gunsten des Kölner Doms und anderer deutscher Baudenkmäler

Preis des Loses 1 Reichsmark einschließlich Steuer.

Ziehung am 7. und 8. Juli 1937.

7401 Gewinne u.
1 Prämie im Gesamtbetrage von **60 000 nm.**
Höchstgewinn . . . . . 25 000 nm.

Zu haben in der

Volksblatt-Geschäftsstelle, Realschulstraße

Das Zeitungs-Inserat bietet die billigste und erfolgreichste Werbemöglichkeit.

Wund- und Blasenlaufen, Fußschweiß, Brennen der Füße
verhindert und beseitigt
Präservativ-Creme „Gewohl"
0.45 0.60 0.90
Drogerie Feldmann
Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Platz.

Achtung! Annabergpilger in Dingden!

Das für die Wallfahrt zum Annaberg am 11. Juli erforderliche

Annaberg-Büchlein

ist bei Kösters in Dingden erhältlich. **Preis 75 Pfg.**

Verlag J. & A. Temming, Bocholt.

Verbrauchergenossenschaft Bocholt e. G. m. b. H., Bocholt

Jahresabschluß vom 31. Dezember 1936

Vermögensbestandsteile

	Anfangsbestand RM	Zugang RM	Abgang RM	Abschreibungen RM	Endbestand RM	RM
I. Anlagevermögen:						
1. Bebaute Grundstücke:						
Dem Geschäftsbetrieb d. Genossenschaft dienend	106 241,—	—	—	2 559,—	103 682,—	
Grundstückswerte zusammen	106 241,—	—	—	2 559,—		103 682,—
2. Maschinen und maschinelle Anlagen	7 360,—	—	—	840,—	6 520,—	
3. Betriebs- und Geschäftseinrichtungen	21 478,08	824,41	—	4 660,—	17 642,49	
4. Kraftwagen	1 859,37	6 397,—	—	2 862,72	5 393,65	
2—4 Einrichtungen zusammen	30 697,45	7 221,41	—	8 362,72		29 556,14
II. Beteiligungen (einschließlich der zu Beteiligungen bestimmten Wertpapiere):						
1. Beteiligung bei der Deutschen Großeinkaufs-Gesellschaft	6 642,75	—	—	—	6 642,75	
2. Sonstige Beteiligungen	10 420,54	47,34	—	—	10 467,88	
1—2 Beteiligungen zusammen	17 063,29	47,34	—	—		17 110,63
III. Umlaufsvermögen:						
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe					9.540,32	
2. Fertige Erzeugnisse, Waren					95 308,27	
1—2 Bestände zusammen						104 848,59
3. Außenstände bei den Mitgliedern					5 174,20	
4. Schulden der Verteilungsstellenleitungen					3 752,01	
5. Sonstige Forderungen					46 628,41	
3—5 Angelegte Werte zusammen						55 554,62
Unter III 3—5 enthaltene Forderungen gegen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie sonstige Forderungen gemäß § 33d Abs. 4 des GG.	1 200,					
6. Bankguthaben:						
a) bei der Deutschen Großeinkaufs-Gesellschaft in laufender Rechnung				36,97	36,97	
b) bei sonstigen Banken in laufend. Rechnung				7.099.82	7 099,82	
7. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckkonto					81,21	
8. Kassenbestand					2 916,01	
6—8 Flüssige Werte zusammen						10 134,01
IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen						639,99
V. Forderungen aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen	2 000,—					
						321 525,98

Eigenkapital und Verbindlichkeiten

	RM	RM	RM	RM
I. Geschäftsguthaben:				
1. der verbleibenden Mitglieder			65 764,46	
2. der ausscheidenden Mitglieder			8 174,71	73 939,17
II. Rücklagen (Reservefonds).				
1. Gesetzliche Rücklage			45 337,34	
2. Andere Rücklagen			1 382,85	46 720,19
III. Verbindlichkeiten:				
1. Grundstücksschulden:				
a) Auf Grundstücken der Genossenschaft lastende Hypotheken, soweit sie nicht Sicherungshypotheken sind, Grundschulden oder Rentenschulden		16 718,11	16 718,11	
2. a) Spareinlagen mit Zinsen		3 641,06	3 641,06	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitern und Angestellten aus gegebenen Pfandgeldern			4 287,38	
4. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen:				
a) bei der Deutschen Großeinkaufsgesellschaft		87 642,70		
b) bei Sonstigen		7 760,65	95 403,35	
5. Bankverbindlichkeiten:				
a) bei der Deutschen Großeinkaufsgesellschaft		60 000,—		
davon Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel, Sonderkredit II	60 000,—		60 000,—	
1—5 Verbindlichkeiten zusammen				180 049,90
IV. Rückvergütung:				
1. Aus dem Vorjahr noch nicht erhobene Rückvergütung			326,63	
2. Rückstellung für das Geschäftsjahr 1936			17 847,10	18 173,73
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen				2 642,99
VI. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen	2 000,—			
				321 525,98

Gewinn- und Verlustrechnung zur Jahresbilanz vom 31. Dezember 1936

Aufwendungen	Insgesamt für alle Betriebe RM	RM	Erträge	RM	RM
1. Lohn und Gehalt	75 191,25		1. Waren-Rohertrag	154 831,15	
2. Soziale Abgaben	7 733,88		2. Bäckerei-Rohertrag	13 396,23	
3. Sachversicherungen	2 181,80		3. Sonstige Roherträge	3 608,17	171 835,55
4. Zinsen	9 409,49		4. Ertrag aus Beteiligungen	47,34	
5. Miete	20 333,—		5. Zinsen und sonstige Kapitalerträge	3 081,05	
6. Gebäudeunkosten	795,80		6. Barabzug	2 733 84	
7. Sonstige Sachunkosten	35 998,73	151 643,95	7. Leergut	286,20	
8. Steuern:			8. Gebäudeertrag	4 861,87	11 010,30
a) Umsatzsteuer	17 145,30		9. Außerordentliche Erträge		1 500,—
b) Besitz-, Grundstücks- u. Ertragssteuern aller Art	4 213,88				
c) Sonstige Steuern	421,—	21 780,18			
9. Abschreibungen auf Anlagen:					
a) Bebaute Grundstücke	2 559,—				
b) Maschinen und maschinelle Anlagen	840,—				
c) Sonstige Einrichtungen	4 660,—				
d) Kraftwagen	2 862,72	10 921,72			
		184 345,85			184 345,85

Bocholt, den 31. Dezember 1936.

Der Vorstand:
Klasen, Möllmann, Dr. Dieme.

Die Prüfungskommission des Aufsichtsrates:
Hüls, Eimers, Geukes, Boers.

Mitgliederbewegung:

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Gesamtgeschäftsguthaben RM	Gesamthaftsumme RM
Stand am 1. 1. 1936	7540	7540	77 838,86	226 200,—
Zugang 1936	98	98	1 098,49	2 940,—
Abgang 1936	244	244	4 998,18	7 320,—
Stand am 31. 12. 1936	7394	7394	73 939,17	221 820,—
Hiervon scheiden auf Grund d. Bilanz zu Beginn des neuen Geschäftsjahres aus	95 durch Tod		818,48	2 850,—
	2853 d. Ausschluß		2 850,14	85 590,—
	227 d. Kündigung		4 506,09	6 810,—

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder
haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 3899,69 RM. vermindert.

Die Haftsummen der Mitglieder
haben sich gegenüber dem Abschluß des Vorjahres um 4380,— RM. vermindert.

Die rückständigen (bereits fälligen aber noch nicht geleisteten) Einzahlungen auf die Geschäftsanteile betragen 142 084,53 RM.